

Cherubine und Seraphine

Armin Klaes empfahl sich als neuer Leiter des Bach-Chors

Verblüffend: Der Münchener Bach-Chor sang in der Markuskirche Motetten der Bach-Familie, sang fast 90 Minuten nonstop, sang, als ob alle Engel, Cherubine und Seraphine ihn beseelten und zugleich, auch wenn's zu einem so durch und durch geistlichen Konzert nicht passt, als ob er den Teufel im Leib hätte. Kurzum, ohne auch nur eine Spur zu übertreiben: Man glaubte, einem der besten Chöre der Welt zuzuhören. Was die Frage aufwirft: Ist der Münchener Bach-Chor einer der besten Chöre der Welt – und wir haben es nur Jahre lang nicht gemerkt (oder, was aufs Gleiche hinausläuft, seit Karl Richters Tod vergessen)?

Offen- und ohrenkundig ist: Seit der Trennung von Hanns-Martin Schneidt, der die Münchner trotz seiner unbestrittenen Kompetenz und seines großen Renommées über seine ganze Amtszeit hinweg partout nicht zu inspirieren wusste, singt der Bach-Chor wie befreit auf. Seit einigen Wochen stehen seine Konzerte unter dem Zeichen der Suche nach Schneidts Nachfolger, und ganz gleich, wer dabei dirigierte, Philipp Amelung, Christian Kabitz oder Ralf Otto – das Ensemble war kaum wiederzuerkennen.

Mag sein, dass Armin Klaes (er leitet das Zentrum für Alte Musik für Musik und Kunst an der Universität Duisburg und zugleich den Oratorienchor wie das Sinfonieorchester Marl) bereits von diesem großen Frühlingserwachen profitierte. Tatsache ist, dass sich der Chor unter seiner Leitung gesangstechnisch wie interpretatorisch auf einem fast schon schwindelerregend hohen Niveau präsentierte. Die federnd-leichte Vitalität (und der glockenreine Sopranüberschwang) in Johann Ludwig Bachs „Das ist meine Freude“, die dynamisch und rhythmisch hochsouveräne Ausdifferenzierung der beiden Trauermotetten, die das Konzert eröffneten (Johann Bachs „Unser Leben ist ein Schatten“ und J. Christoph Bachs „Herr, nun lässest du“), die enorme Stilsicherheit in der Unterscheidung etwa von J. Chr. Friedrich Bachs komplexer Vertonung von „Wachet auf“ und Johann Sebastians „Singet dem Herrn ein neues Lied“ – das alles zusammen ergab eine kleine Sensation. Und zudem eine, die der Bach-Chor wohl nicht einmal sich selbst so leicht nachmacht. Es sei denn, er fände den richtigen Leiter. Her mit Armin Klaes!

VIOLA MILBERG

(Süddeutsche Zeitung, Freitag, 10.Mai 2002)